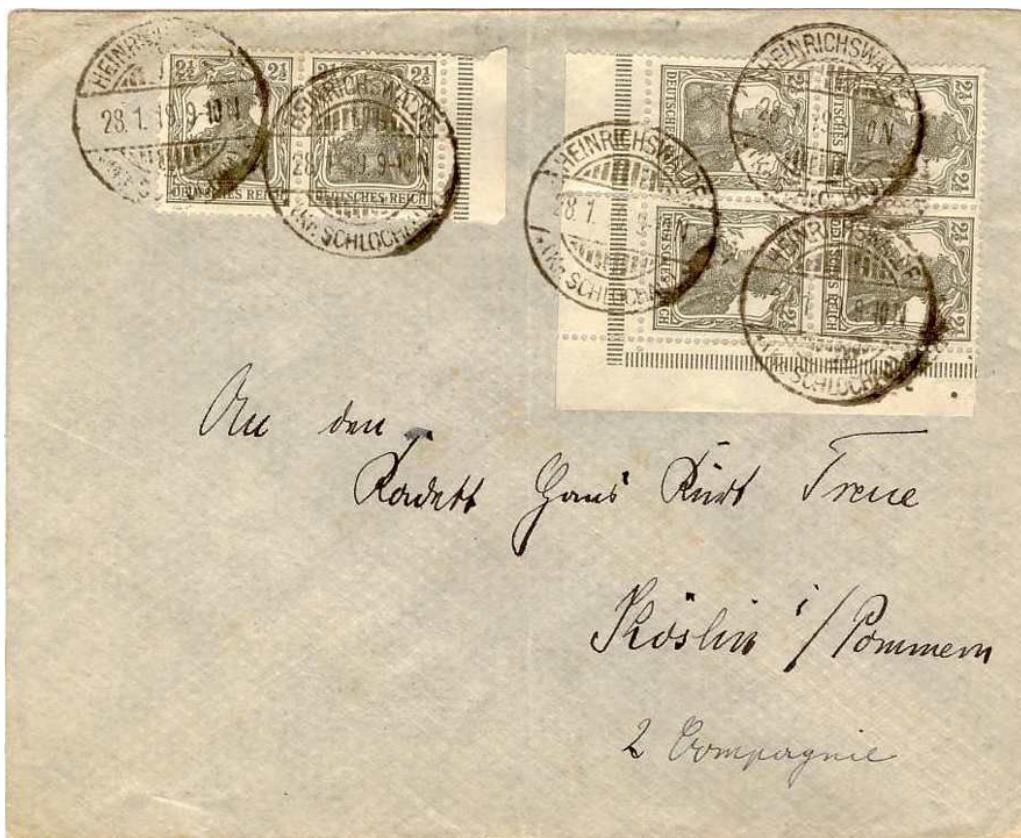
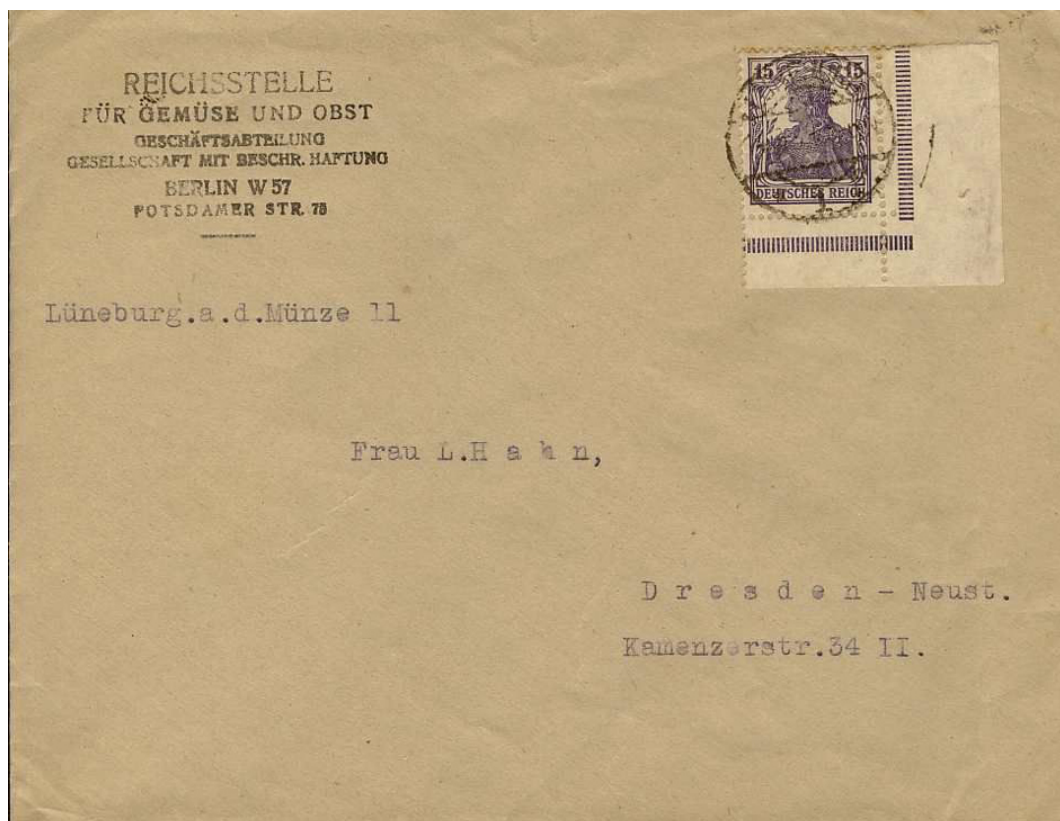


**Fernbrief bis 20 Gramm (1. Gewichtsstufe): 15 Pfennig**

Mit sechs Marken je 2½ Pf. konnte man das Porto zusammenstückeln, aber ein Beleg mit Eckrand-Viererblick hat dann schon etwas Besonderes.



Und hier ein Brief mit Eckrandstück der 101a den man auch nicht an jeder Straßenecke findet.



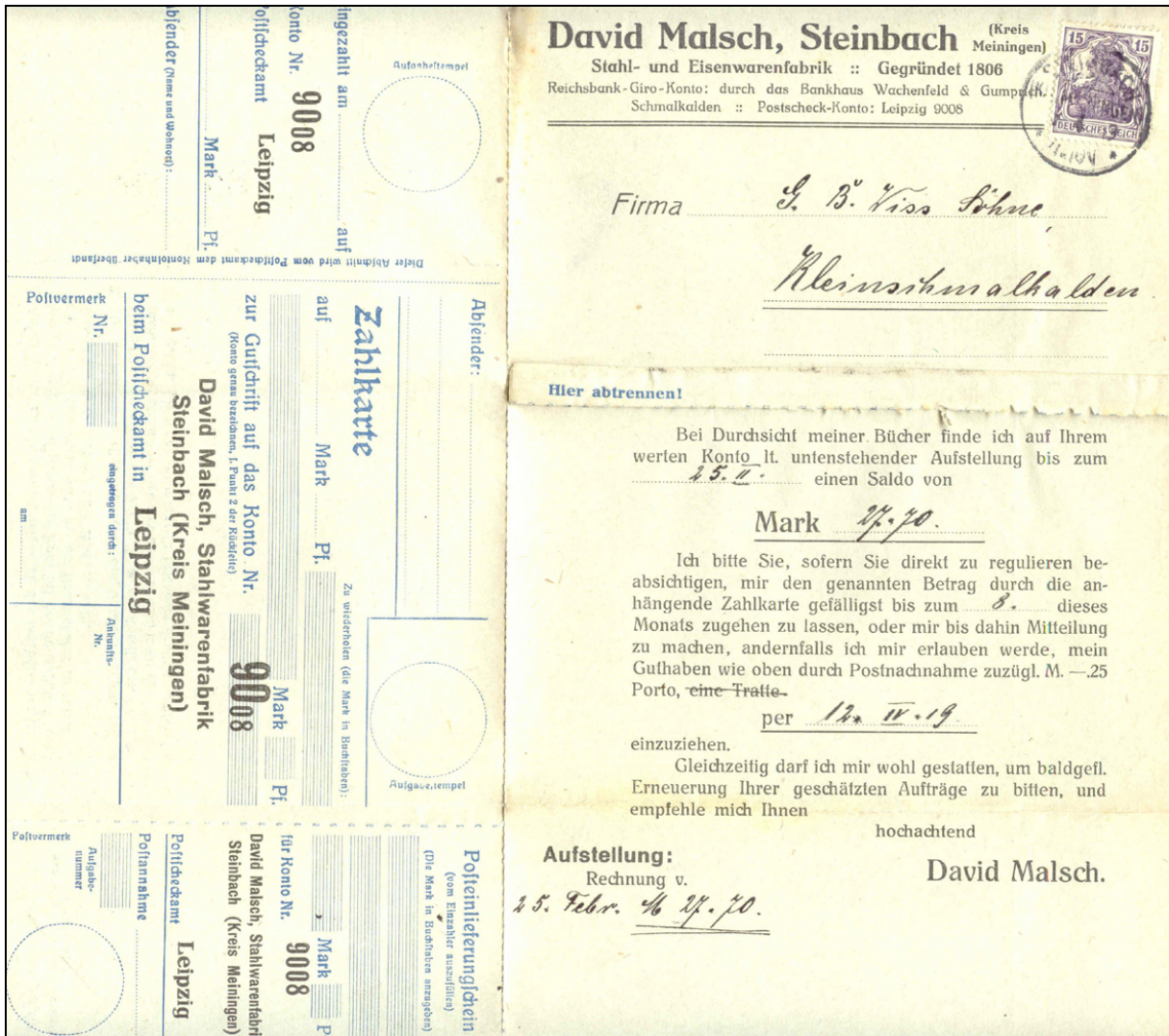
Ein Brief aus Hagen in das besetzte Rheinland, der durch die britische Zensurbehörde gelaufen ist.



Belege mit Zuschlag für Kriegsbeschädigte machen sich auch recht rar, denn wer hatte so kurz nach dem Krieg schon Geld zu viel?



Und so etwas gab es auch, ein Brief mit vorgedrucktem Mahnungstext und anhängender Zahlkarte.

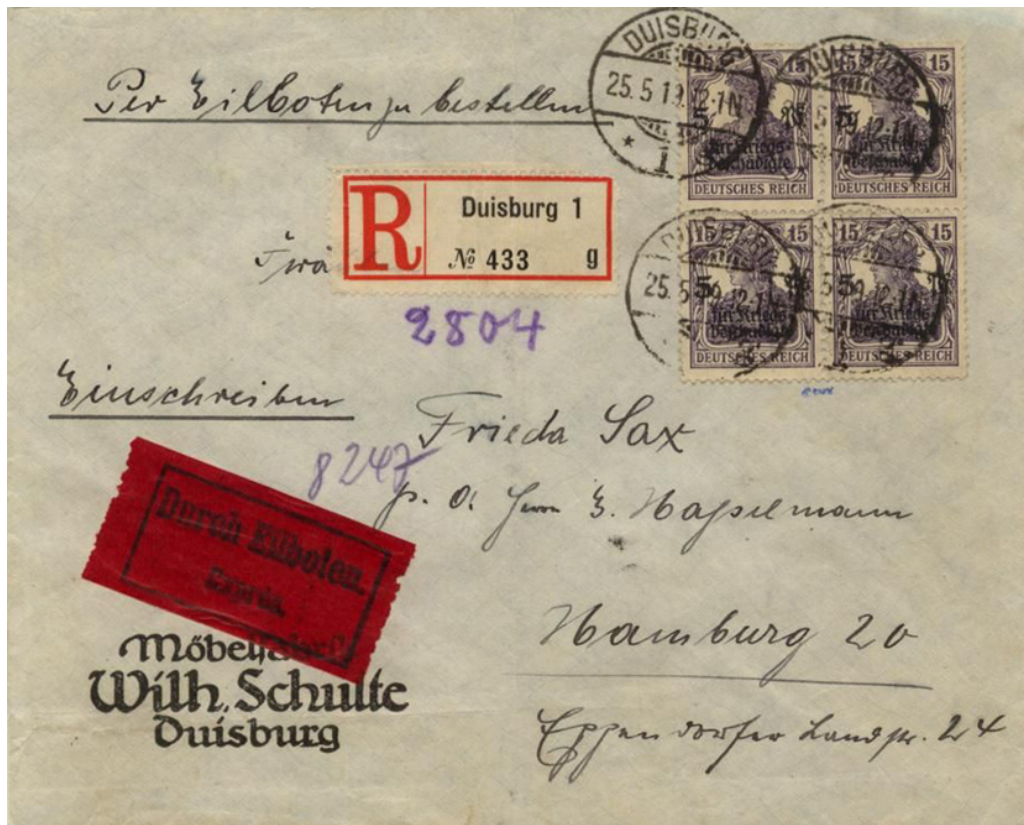


Zusatzleistungen für Einschreiben kostete 20 Pf. und für Eilzustellung 25 Pf.

Ein eingeschriebener Eilbrief von Trier nach Thüringen mit einem amerikanischen Zensurstempel:



Auch hier können wir einen Brief mit der MiNr. 106 vorstellen, der wohl auch seinesgleichen sucht.



Und hier ein Exemplar nur mit Eilzustellung:



JK

Woyens gehörte zum Abstimmungsgebiet Schleswig, kam aber erst nach der Volksabstimmung am 10.2.1920 zu Dänemark, nachdem sich die Mehrheit der Bevölkerung der 1. Zone für den Anschluss an Dänemark entschieden hatte. Daher ist hier also die Frankierung zum Inlandtarif in Ordnung.

Und noch ein weiteres derartiges Exemplar mit einer anderen Zusammenstellung für die 40 Pfennig.



JK



JK

Während der Portoperiode wurde am 10.7.1919 die Eilzustellgebühr für den Ortsbezirk auf 50 Pf. erhöht, so dass nun insgesamt 65 Pf. frankiert werden mussten.



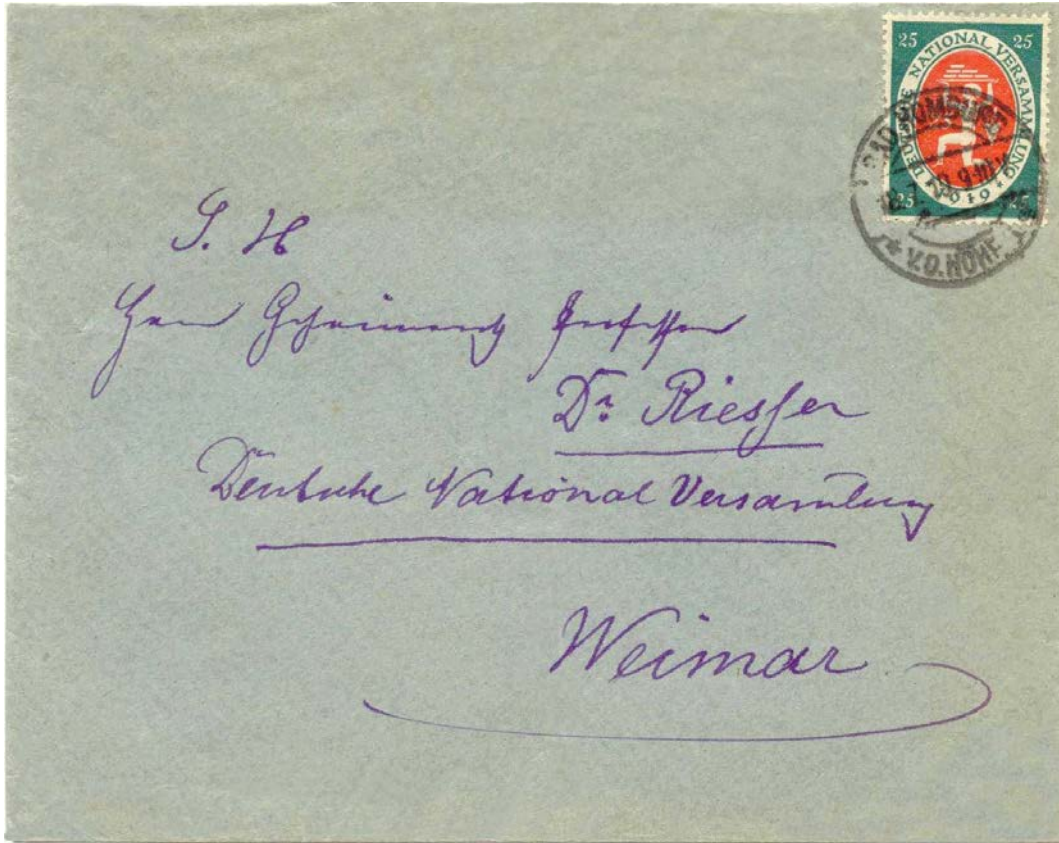
UK



**Fernbrief bis 100 Gramm (2. Gewichtsstufe): 25 Pfennig**

Hierfür war nun die MiNr. 109 bestens geeignet:





Doch notfalls taten es auch noch die alten Germaniamarken, wenn solche noch vorhanden waren.

